

ERP – Software 1  
Externes und internes Rechnungswesen  
mit SAP R/3  
als Bestandteil von „SAP Financials“

(Teil 3)

Michael Grötsch  
mgroetsch\_fhwedel@yahoo.de  
fon 040-55487-467  
fax 040-55487-487

Agenda

- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

## SAP-Anmeldung und Kennwortrichtlinien

The screenshot shows the SAP login interface with a text box listing password requirements:

- Die Eingabe des Kennworts ist unabhängig von der Verwendung von Groß- und Kleinbuchstaben.
- Die Länge des Kennworts beträgt zwischen 3 und 8 Zeichen.
- Das Passwort kann alle Zeichen enthalten, z.B. Zahlen, Leer- und Interpunktionszeichen.
- Unter den ersten drei Zeichen dürfen keine Leerzeichen vorkommen
- Die ersten drei Zeichen dürfen nicht identisch sein.
- Die Passwörter DDIC, PASS und SAP\* werden nicht akzeptiert.
- Die ersten drei Zeichen müssen anders als die im Benutzernamen lauten.
- Das Passwort darf nicht mit ! oder ? beginnen.
- Das Kennwort kann jederzeit, jedoch nur einmal am Tag geändert werden.

## Die Einteilung des SAP-Bildschirms

The screenshot shows the SAP Easy Access interface with the following labeled components:

- Menüleiste (Menu bar)
- Titelleiste (Title bar)
- Hilfefunktion (Help function)
- Systemfunktionsleiste (System function bar)
- Anwendungsfunktionsleiste (Application function bar)
- Menüauswahl (Menu selection)
- Einfügemodus (Paste mode)
- Servername (Server name)
- Mandant (Client)
- Modusnummer (Mode number)
- Systemnummer (System number)
- Statusleiste mit Meldungen (Status bar with messages)

Meldungstyp	Beschreibung
»S« Success	Dieser Meldungstyp informiert darüber, dass die gewünschte Funktion erfolgreich ausgeführt werden konnte.
»I« Information	Meldungen mit diesem Meldungstyp dienen der Information. In einem zusätzlichen Dialogfenster erhalten Sie eine wichtige Nachricht, beispielsweise, dass die Daten einer Funktion zur Zeit durch einen anderen SAP-Benutzer gesperrt sind. Die Meldung muss mit der »Datenfreigabetaste« bestätigt werden, bevor weitergearbeitet werden kann.
»W« Warnung	Das System warnt vor einer Falscheingabe oder vor einer nicht konsistenten Situation. Die Situation ist noch nicht fehlerhaft, kann es aber unter Umständen werden. Die Meldung muss mit der »Datenfreigabetaste« bestätigt werden, bevor weitergearbeitet werden kann. Zweck der Meldung ist es, aufmerksam zu machen.
»E« Error	In diesem Fall liegt ein Eingabefehler vor. Die Bearbeitung kann erst fortgesetzt werden, wenn die Fehleingabe behoben sind.
»A« Abbruch	Der Fehler ist in diesem Falle so gravierend, dass die Bearbeitung des aktuellen betriebswirtschaftlichen Vorgangs abgebrochen wird. Solche Situationen treten beispielsweise in der Finanzbuchhaltung oder bei der Rechnungsprüfung auf, wenn automatische Buchungsvorgänge im Customizing nicht vollständig eingerichtet wurde und das System nicht buchen kann.

	<u>Enter = Bestätigungen</u>		<u>Befehlsfeld = Transaktionen</u>
	<u>Sichern (oder: Bearbeiten → Sichern)</u>		<u>eine Anwendungsstufe zurück</u>
	<u>Beenden der aktuellen Anwendung</u>		<u>Abbrechen der aktuellen Anwendung</u>
	<u>Drucken der Daten auf dem Monitor</u>		<u>Daten suchen / weitersuchen</u>
	<u>Zur ersten / letzten Seite springen</u>		<u>Nächste / Vorherige Seite anzeigen</u>
	<u>Neuen Modus erzeugen / beenden</u>		<u>SAPGUI-Verknüpfung</u>
	<u>Hilfe anzeigen (oder F1)</u>		<u>Layout (Anzeige) anpassen</u>

Funktions-taste	Beschreibung	Funktions-taste	Beschreibung
[ F 1 ]	Hilfe/Onlinedokumentation zu einem Feld	[ F14 ]	Löschen eines bestehenden Eintrages
[ F 2 ]	Auswählen (Eintrag einer Liste)	[ F15 ]	Beenden einer Anwendung (Return)
[ F 3 ]	Zurück zum vorhergehenden R/3-Fenster (Back)	[ F21 ]	Blättern zur ersten Seite einer Liste
[ F 4 ]	Anzeigen der Eingabemöglichkeiten zu einem Feld	[ F22 ]	Blättern in einer Liste zur vorhergehenden Seite
[ F11 ]	Sichern bzw. Verbuchen von Eingaben	[ F23 ]	Blättern in einer Liste zur folgenden Seite
[ F12 ]	Abbrechen der Bearbeitung ohne Sichern	[ F24 ]	Blättern zur letzten Seite einer Liste

Funktionstasten 13 – 24 werden mit der Shifttaste [ F 1 ] – [ F24 ] erreicht

## Paralleles Arbeiten mit mehreren R/3 Fenstern (Modi)

- **Wenn man im R/3-System an mehr als einer Anwendung arbeiten möchte, kann man weitere Fenster oder Modi öffnen.** Man kann bis zu sechs verschiedene Modi erzeugen und in jedem eine andere oder die gleiche Anwendung bearbeiten. Man kann zwischen den geöffneten Modi hin und her springen, und man kann einen Modus schließen, ohne sich vom System abmelden zu müssen.
- **Wenn man die Arbeit in einem Modus abgeschlossen hat, sollte man den Modus beenden.** Jeder geöffnete Modus verbraucht Systemressourcen und beeinflusst damit die Antwortzeiten des R/3-Systems. Bevor man einen Modus schließt, sichert man alle Daten, die man behalten möchte. Wenn man den Modus schließt, fordert das System NICHT auf, die Daten zu sichern. Hat man nur einen Modus geöffnet und schließt ihn, meldet man sich damit vom System ab. In diesem Fall fordert das System vor dem Abmelden auf, die Daten zu sichern.
- **So schließt man einen Modus:** Wähle aus der Menüleiste System -> Löschen Modus (oder in der Systemfunktionsleiste die entsprechende Drucktaste). Der aktuelle Modus wird geschlossen, und man kehrt zum vorigen Modus zurück.

Eingabe	Beschreibung
/n	Die laufende Transaktion wird abgebrochen. Die bislang erfassten Daten gehen verloren. Sie erhalten hierüber keinen weiteren Hinweis.
/n+»CODE«	Der Begriff »CODE« steht stellvertretend für einen Transaktionscode. Mit dieser Eingabe beenden Sie die aktuelle betriebswirtschaftliche Funktion, ohne die Daten zu sichern, und Sie rufen gleichzeitig eine neue betriebswirtschaftliche Funktion auf.
/i	Mit dieser Eingabe löschen Sie den aktiven Modus. Der Befehl ist gleichbedeutend mit der Menüfunktion System / Löschen Modus. Wenn kein weiterer R/3-Bildschirm geöffnet ist, melden Sie sich ab.
/o	Mit dieser Eingabe rufen Sie ein Dialogfenster auf, das Ihnen die so genannte »Modusliste« anzeigt. Sie können in dieser Liste übersichtlich erkennen, wie viele R/3-Bildschirme Sie geöffnet haben und welche betriebswirtschaftliche Funktion dort jeweils aktiv ist.
/nend	Mit dieser Zeichenfolge melden Sie sich aus R/3 ab.

## Übung 1: An- und Abmelden am SAP-System

Mandant: 904  
 Benutzer: „ERPSS05-01“ – „ERPSS05-30“  
 Kennwort: „init“  
 Sprache: de (Eingabe nicht notwendig)

1. Melden Sie sich an
2. Aktualisieren Sie Ihre Benutzerdaten
3. Nachname: „W11234,WI9876“
4. Vorname: „Max Mustermann, Lisa Lustig“

- Erweiterte Hilfe
- SAP-Bibliothek
- Hilfe zu Systemmeldungen
- Hilfe zu Feldern
- Hilfe zu Eingabewerten

- Das R/3-System zeigt in der Statusleiste Warn- und Fehlermeldungen an. Bei diesen Systemmeldungen handelt es sich um einzeilige Hinweise.
- In vielen Fällen können Sie jedoch zusätzliche Informationen zu einer Meldung erhalten. Dies wird durch die in der Statusleiste angezeigten Drucktaste signalisiert.
- So erhält man Hilfe zu Meldungen:  
Klicke in der Statusleiste die Meldung die F1-Taste oder die Hilfe-Drucktaste an. Das System zeigt die zusätzlichen Informationen an.
- Zu manchen Systemmeldungen gibt es (leider) keine zusätzlichen Informationen.

- Für die meisten Felder im R/3-System wird Online-Hilfe angeboten.
- So bekommt man Hilfe zu einem Feld:  
Stelle den Cursor auf das Feld; Klicke auf die Hilfe-Drucktaste oder drücke die F1-Taste. Optisch hervorgehobene Begriffe im Hilfetext verweisen auf Definitionen im Online-Glossar oder auf sonstige Informationen zu dem jeweiligen Begriff. Um diese Informationen anzuzeigen, klicke den gewünschten Begriff an.
- Man bekommt die Informationen aber auch über die Menüleiste „Hilfe“ >> „Glossar“. Zusätzliche Informationen im Hilfe-Dialogfenster erhält man über die Funktion Erweiterte Hilfe oder über die Funktion Technische Info.

- Zu vielen Feldern im R/3-System kann man sich eine Liste der möglichen Eingabewerte anzeigen lassen.
- Bei manchen Feldern, für die es sehr viele mögliche Eingabewerte gibt, kann man die Liste möglicher Werte durch die Suche mit Matchcodes gezielt einschränken.
- Über einen **Matchcode** kann man im System abgelegte Datensätze finden, die den benötigten Feldwert enthalten.
- So erhält man eine Liste der möglichen Eingabewerte:  
Stelle den Cursor auf das gewünschte Feld.  
Die Werthilfe-Drucktaste erscheint rechts neben dem Feld. Falls die Werthilfe-Drucktaste nicht erscheint, wird diese Art der Hilfe für dieses Feld nicht unterstützt. Klicke auf die Werthilfe-Drucktaste (oder die F4-Taste). Eine Liste der möglichen Eingabewerte erscheint. Stelle den Zeiger auf den gewünschten Wert und wähle ihn mit Doppel-Klick aus (oder stellen den Cursor auf den gewünschten Wert und drücke die F2-Taste). Das System fügt den ausgewählten Wert in das Feld ein.
- Die Liste der möglichen Feldwerte kann recht lange sein. Man kann die Zahl der Feldwerte einschränken, indem nur das erste Zeichen des Wertes und das **Platzhalter-Zeichen \* (Stern)** für die generische Suche eingeben. Wenn z.B. k\* in ein Feld eingegeben wird, erscheinen in der Liste nur alle Werte, die mit k beginnen.

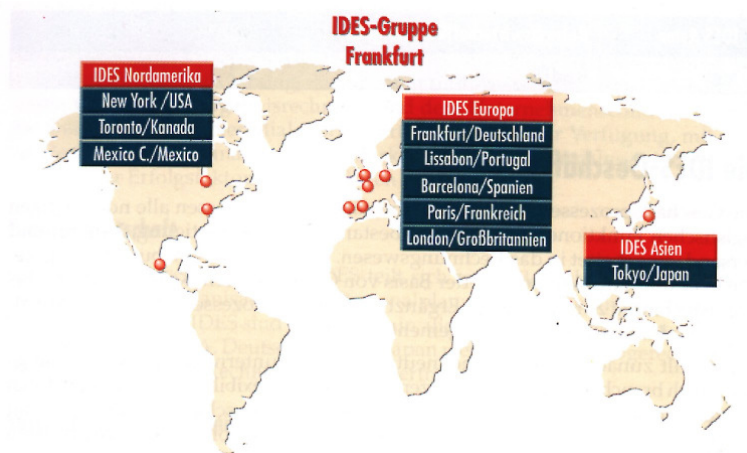
- Im R/3-System kann man ausführliche Anleitungen für Anwendungen des aktuellen Arbeitsgebiets anzeigen lassen. Diese Form der Hilfe heißt **Erweiterte Hilfe**.
- Die Erweiterte Hilfe steht nicht für jede Anwendung im R/3-System zur Verfügung. Das System zeigt in diesem Fall nach Aufruf der Erweiterten Hilfe die SAP-Bibliothek an.

- Im R/3-System wird eine umfangreiche Online-Dokumentation angeboten.
- Um zu sehen, welche Dokumentation für das Arbeitsgebiet verfügbar ist, starte über „Hilfe“ die „SAP-Bibliothek“. Wähle das Arbeitsgebiet und das Thema aus, zu dem genauere Informationen gewünscht werden.
- Hinweis: In der R/3-Bibliothek stehen eine Vielzahl von Fallstudien zur Verfügung!
- SAP-Bibliothek auch frei im Internet:  
<http://help.sap.com>



- „Look and Feel“ vom SAP-System
- **Aufbau des IDES-System**
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

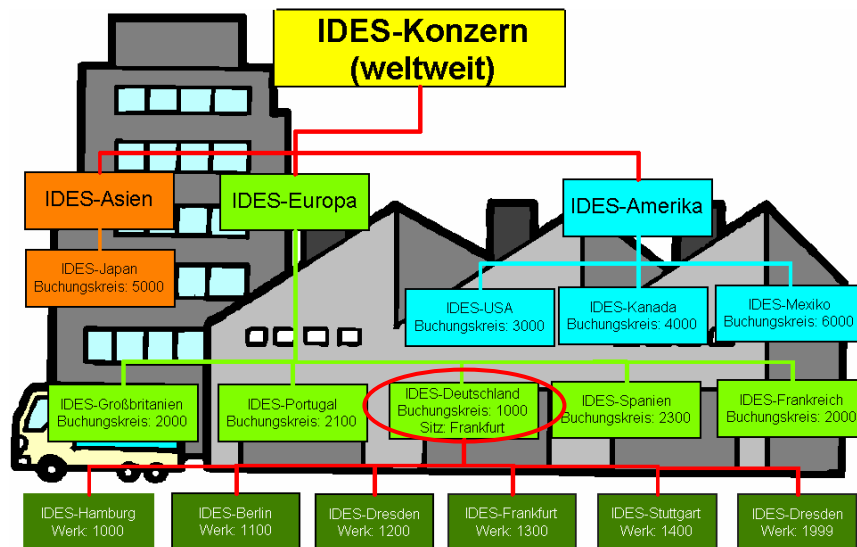
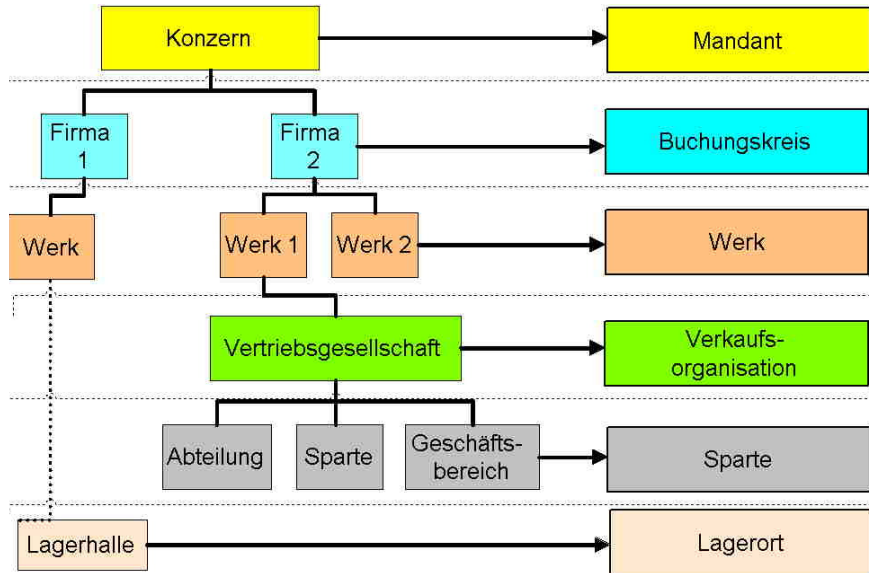
## Überblick über das IDES-System

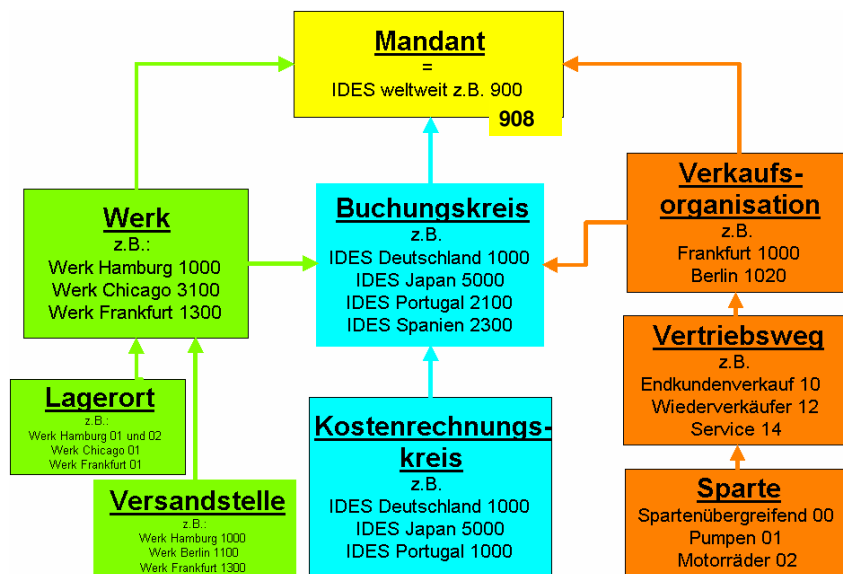
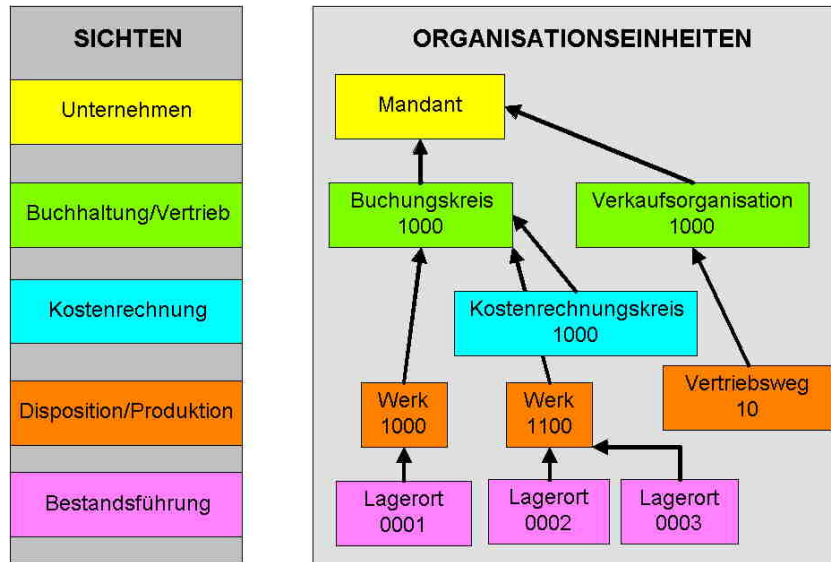


### ■ **IDES** → International **D**emonstration and **E**ducation **S**ystem

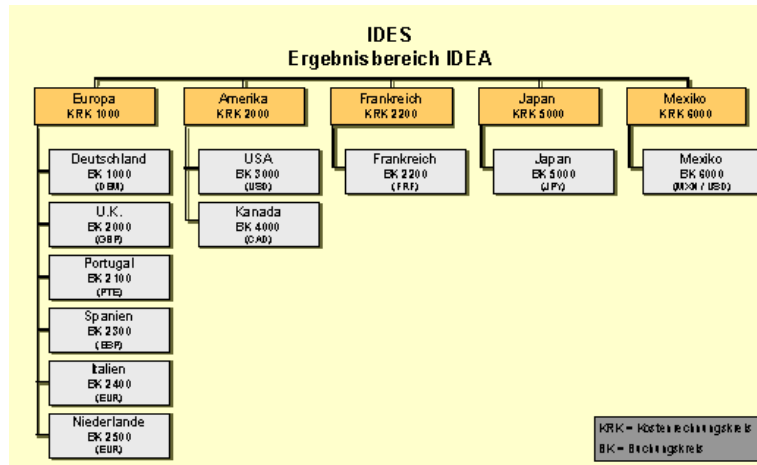
- IDES umfasst **drei Teilkonzerne** (Europa, Asien und Amerika)
- IDES Europa besteht aus **fünf Gesellschaften** (Frankfurt, Lissabon, Barcelona, Paris, London)
- **IDES Deutschland** besteht aus **Industrie-** (PCs, Motorräder, Autos, Pumpen, Farben, Tabletten, Glühlampen und Aufzüge) und **Handelsunter-nehmen** und deckt alle Anwendungsmodul ab.

- IDES Deutschland hat ihren Hauptsitz in Frankfurt. (**Internationaler Kontenplan INT**)
- Von hier aus werden 6 Werke geführt:
  - Werk Frankfurt (produziert: Aufzüge)
  - Werk Hamburg (produziert: Motorräder, Pumpen)
  - Werk Berlin (produziert: Farben, Tabletten)
  - Werk Dresden (produziert: Glühlampen, PCs)
  - Werk Stuttgart und
  - ein zweites Werk in Dresden





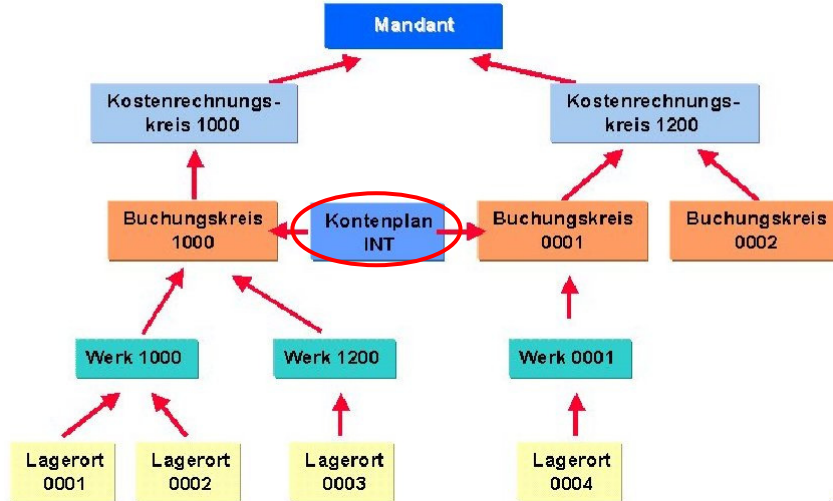
- Im IDES ist eine buchungskreisübergreifende Kostenrechnung abgebildet, d.h. mehrere Buchungskreise sind einem Kostenrechnungskreis zugeordnet.



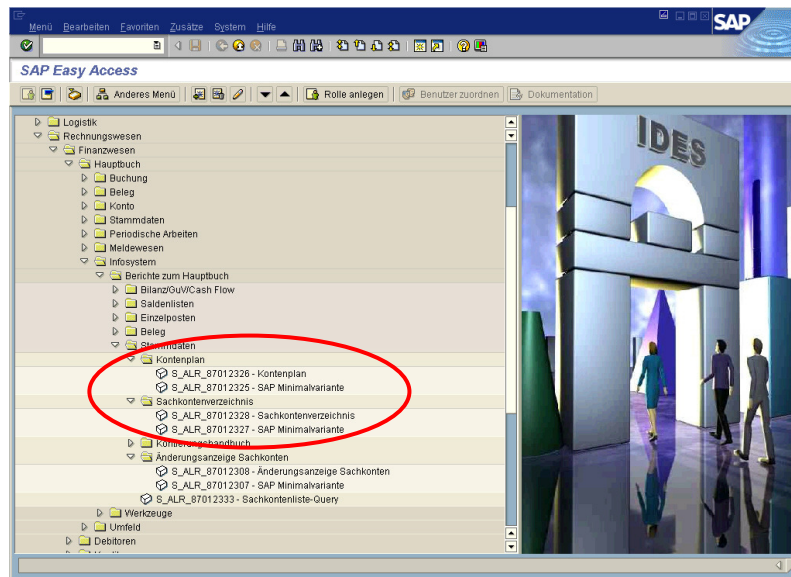
## Agenda

- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- **Der Kontenplan**
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

# Organisationsstrukturen des IDES-Systems und der Kontenplan



# Aufruf Kontenplan- und Sachkontenüberblick



Kontenklasse	GKR (INT)	IKR
0	Anlagevermögen. langfristiges kapital	Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen
1	Finanz-, Umlaufvermögen, kurzfr. Verbindlichkeiten	Finanzanlagen
2	Neutrale Aufwendungen und Erträge	Umlaufvermögen, aktive RAP
3	Stoffe und Bestände	Eigenkapital. Rückstellungen
4	Kostenarten	Verbindlichkeiten. passive RAP
5	Kostenstellen	Erträge
6	Herstellungskosten	Betriebliche Aufwendungen
7	Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	Weitere Aufwendungen
8	Erträge	Ergebnisrechnung
9	Abschlußkonten	Kosten- und Leistungsrechnung

## Übung 2: Kontenplananzeige

- Welche Kontenpläne gibt es im Mandanten 904
- Finden Sie den Kontenplan INT im System und bringen ihn zur Anzeige
- Der erzeugte Kontenplan soll anschließend für die weitere Verarbeitung in eine MS Excel-Tabelle konvertiert werden.
- Identifizieren Sie einzelne Sachkontennummern:
  - Bank (1131xx)
  - Forderungen (14xxxx)
  - Verbindlichkeiten (16xxxx)
  - Erträge (8xxxxx)
  - Kosten (4xxxxx)

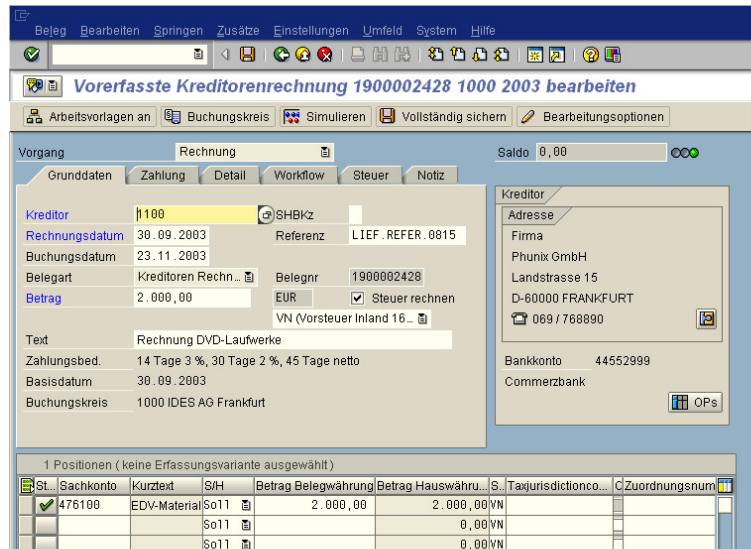
- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- **Primärkostenbuchungen**
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

- Ein Geschäftsprozess besteht i.d.R. aus mehreren betriebswirtschaftlichen Transaktionen.
- Eine betriebswirtschaftliche Transaktion fasst Vorgänge zusammen, die betriebswirtschaftlich gesehen nur gemeinsam sinnvoll sind.
  - z. B. eine Soll- und Haben-Buchung.  
Eine Soll-Buchung alleine hätte betriebswirtschaftlich inkorrekte Daten zur Folge.
- Eine **SAP-Transaktion** besteht meistens aus mehreren Dialogschritten und wird auch als *SAP Logical Unit of Work* (SAP-LUW) bezeichnet.
- Wechselt ein Benutzer von einem Dialogschritt zum nächsten, gelangt er zu einem neuen Bildschirmbild, einem **Dynpro** (Dynamic Program). In jedem Dynpro gibt der Benutzer Daten ein. Diese Daten werden zwischengespeichert und nicht direkt in der Datenbank fortgeschrieben.
- Betriebswirtschaftlich gesehen ändert nur die vollständige SAP-Transaktion die Daten sinnvoll und nicht jedes einzelne Dynpro.
- Damit die Daten der Datenbank immer betriebswirtschaftlich konsistent sind, wird eine SAP-Transaktion entweder vollständig oder gar nicht ausgeführt.



- Primärkosten entstehen durch den Verzehr von Gütern und Leistungen, die der Unternehmung von außerhalb zugegangen sind.
- Die primären Gemeinkosten werden im Hauptbuch auf die Kostenstellen gebucht.
- Die Buchung der Primärkosten erfolgt immer auf die Kostenstellen und nie auf die Kostenstellen-Knoten; auf Knotenebene findet nur die statistische Auswertung statt.
  
- Eine Buchung erfolgt im R/3-System immer vollständig.
- Dies bedeutet, dass der Saldo aus Soll und Haben im Beleg immer Null ergeben muss.
- SAP R/3 prüft beim Erfassen, ob dieses Prinzip bei der Eingabe eingehalten wurde, und gibt gegebenenfalls einen Hinweis bzw. eine entsprechende Fehlermeldung.

- Im Zentrum des SAP-Systems stehen die Belege als Verarbeitungsgrundlage und Dokumentation der einzelnen Geschäftsvorfälle.
- Jeder Geschäftsvorfall ist als vorgangsbezogener Buchungsbeleg im System abgelegt.
- Der Beleg bildet eine in sich geschlossene und zusammenhängende Einheit (symbolisiert durch die im Buchungskreis eindeutige Belegnummer).
- Ein einheitlicher Belegaufbau, eindeutige Buchungsregeln und streng formale sowie inhaltliche Prüfungen stellen sicher, dass jeder Buchungsbeleg nur korrekt und vollständig zur Abspeicherung und Weiterverarbeitung ins SAP-System gelangt.
- Das Buchen ist nur bei Saldo Null möglich (Ausnahme: statistische Belege wie z.B. Anzahlungsanforderungen).
- Die Vergabe der Belegnummer kann je nach Geschäftsvorfall intern (vom System) oder extern (Eingabe durch den Erfasser) erfolgen.
- Damit ist gewährleistet, dass alle Kontenbestände und Summendaten des SAP-Systems FI auf durchgängig ordnungsgemäß gebuchte Einzelbelege zurückzuführen sind.



Vorgang: Rechnung

Saldo: 0,00

Kreditoren-Rechnung 1900002428 1000 2003 bearbeiten

Arbeitsvorlagen an | Buchungskreis | Simulieren | Vollständig sichern | Bearbeitungsoptionen

Grunddaten | Zahlung | Detail | Workflow | Steuer | Notiz

Kreditoren-Rechnung 1900002428

Kreditoren-Rechnung 1900002428

Belegart: Kreditoren Rechn... | Belegnr: 1900002428

Referenz: LIEF. REFER. 0015

Währung: EUR | Steuer rechnen:

Text: Rechnung DVD-Laufwerke

Zahlungsbed. 14 Tage 3 %, 30 Tage 2 %, 45 Tage netto

Basisdatum: 30.09.2003

Buchungskreis: 1000 IDES AG Frankfurt

Kreditor: Phunix GmbH, Landstrasse 15, D-60000 FRANKFURT, 069 / 768890

Bankkonto: 44552999, Commerzbank

St.	Sachkonto	Kurztext	S/H	Betrag	Belegwährung	Betrag	Hauswährung	S.	Steuern	Zuordnungsnum.
✓	476100	EDV-Material	So11	2.000,00		2.000,00	VN			
			So11			0,00	VN			
			So11			0,00	VN			

- **Belegart**  
Die Belegart klassifiziert den Geschäftsvorfall.
- **Belegkopftext**  
Textfeld für Informationen, die für den ganzen Beleg gültig sind.
- **Belegdatum**  
das Erstellungsdatum bzw. das Datum des betreffenden Geschäftsvorfalles (z.B. das Rechnungsdatum).
- **Buchungsdatum**  
das Datum, zu dem der Beleg der Buchhaltung zugeordnet bzw. auf den Konten fortgeschrieben wird. Das Datum muss in einer zulässigen Buchungsperiode liegen. Bei der Belegerfassung ist das Buchungsdatum mit dem Tagesdatum vorbesetzt.
- **Buchungsperiode**  
die Periode, in der die Konten fortgeschrieben werden. (vorbelegt mit dem aktuellen Monat).  
Die Buchungsperiode wird automatisch aus dem Buchungsdatum abgeleitet.
- **Referenz**  
ist eine für alle Buchungszeilen gültige Referenznummer, die in das Feld Zuordnung übertragen wird, wenn im Stammsatz des Debitors/ Kreditors 009 (externe Belegnummer) als Sortierkriterium gespeichert ist.
- **Währung**  
Hier wird die Währung angegeben, in der der Beleg gebucht wird (auch Transaktionswährung).

- Die Belegnummer identifiziert jeden Beleg innerhalb eines Geschäftsjahres und innerhalb eines Buchungskreises eindeutig.
- Da Belege sich möglicherweise lange Zeit im System befinden, werden ausreichend große Intervalle benötigt. Dies gewährleistet das System durch folgende Möglichkeiten:
  - Die Belegnummern können bis zu zehn Stellen lang sein.
  - Die Nummernkreise sind pro Buchungskreis definiert, d.h., jeder Buchungskreis kann dieselben Nummernkreise verwenden.
  - Die Nummernkreise werden jahresbezogen definiert, d.h., in jedem Jahr können dieselben Nummern vergeben werden (Empfehlung: keine Neunummerierung nutzen).
- Es wird zwischen interner und externer Nummernvergabe unterschieden.

- In einer Belegposition stehen nur die Informationen zu der jeweiligen Buchungszeile.  
Dazu gehören immer Buchungsschlüssel, Betrag und Kontonummer.
- Abhängig vom Buchungsvorgang kommen noch weitere Angaben hinzu, wie beispielsweise die Zahlungsbedingung oder die Kostenstelle, Auftragsnummer, Projektnummer....

## Buchungsschlüssel der Kreditorenbuchhaltung

BSCHL	S/H	Beschreibung
21	Soll	Gutschrift
25	Soll	Zahlungsausgang
26	Soll	Zahlungsdifferenz
27	Soll	Verrechnung
29	Soll	Sonderhauptbuch
31	Haben	Rechnung
36	Haben	Zahlungsdifferenz
39	Haben	Sonderhauptbuch

## Buchungsschlüssel der Debitorenbuchhaltung

BSCHL	S/H	Beschreibung
01	Soll	Rechnung
09	Soll	Sonderhauptbuch
11	Haben	Gutschrift
15	Haben	Zahlungseingang
16	Haben	Zahlungsdifferenz
18	Haben	Zahlungsverrechnung
19	Haben	Sonderhauptbuch

BSCHL	S/H	Beschreibung
40	Soll	Sachkontenbuchung
50	Haben	Sachkontenbuchung
81	Soll	Kosten
85	Soll	Bestandsveränderung
86	Soll	WE/RE Soll
91	Haben	Kosten
96	Haben	WE/RE Haben

## Kontowährung

- Ist bei einem **Bestandskonto** der Währungsschlüssel gleich der Hauswährung (Währung des Buchungskreises), so kann auf Belegebene in einer beliebigen Währung kontiert werden. Die Verkehrszahlen werden in diesem Fall in der Hauswährung geführt.
- Wählt man bei einem **Bestandskonto** einen anderen Währungsschlüssel, werden die Verkehrszahlen sowohl in der Hauswährung als auch in der Fremdwährung geführt. Eine Buchung in einer anderen Währung ist jedoch nicht möglich.
- Bei **Erfolgskonten, Bestandskonten mit OP-Verwaltung** (Verwaltung der offenen Posten) oder **Abstimmkonten** ist eine Buchung in beliebiger Fremdwährung möglich. Die Verkehrszahlen werden hierbei informativ in der Hauswährung und jeder kontierten Fremdwährung geführt.

- Buchen Sie eine Lieferantenrechnung, z.B.
  
- Betrag EUR 1.0<GruppenNr.>,-, z.B. EUR 1.015,-
- Kreditor 1100 – Phunix GmbH
- Konto 476100 – EDV-Material  
154000 - Eingangssteuer
- Kostenstelle 4120 – EDV-Abteilung  
3200 - Marketing

- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- **Sachkonten**
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

- Offene Posten eines Kontos können ausgeglichen werden, wenn ihnen ein gleich hoher Betrag auf der Gegenseite zugeordnet werden kann. Dazu muss dieses Feld im Stammsatz markiert werden.
- Zusätzlich ist noch die Einzelpostenanzeige zwingend vorgeschrieben. Dies ist nur dann sinnvoll, wenn das Konto auf der Soll- und Habenseite Positionen hat, die einander zuzuordnen sind (etwa Verrechnungskonten).
- Für Konten mit OP-Verwaltung ist sichergestellt, dass die Belege erst dann archiviert werden, wenn alle Belegpositionen ausgeglichen sind.
- Wird die OP-Verwaltung nachträglich definiert, dann gilt dieser Eintrag nur für die Belege, die nach dieser Änderung gebucht werden. Zum Zeitpunkt der Änderung muss das entsprechende Konto den Saldo Null besitzen.

- Legen Sie ein Sachkonto für die Gewinn- und Verlustrechnung im Kontenplan INT (internationaler Kontenplan) an. Als Vorlage dient das Konto 475000 Kraftfahrzeugkosten, d. h. die Einträge dieses Sachkontos werden als Vorschlagswert in die Datenfelder der Erfassungsmaske übertragen.
- Der Mandant lautet „904“, der Buchungskreis „1000“. Der Name des Kontos lautet: Deutsch (D) „Kraftfahrzeugkosten“ bzw. Englisch (E) „Company Car Costs“.
- Die Kontonummer lautet 4755nn. Die Stellen „5nn“ sind die Gruppennummern.

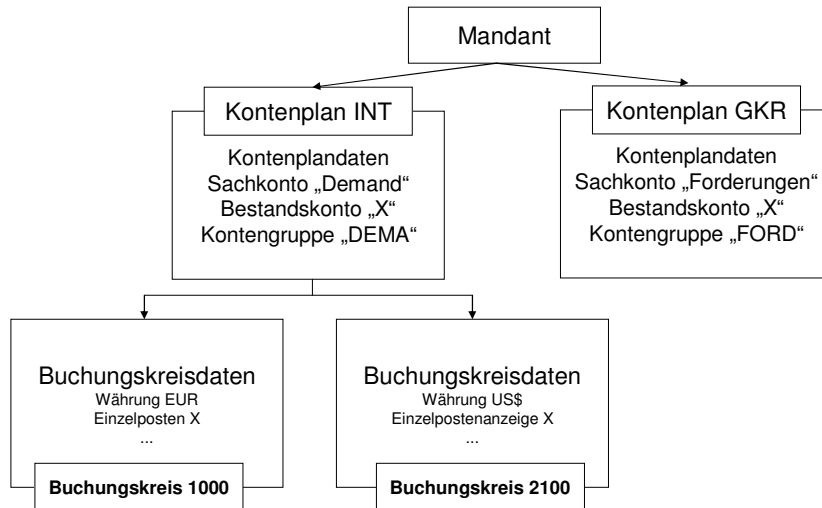
- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- **Personenkonten**
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

## Verwendung von Kontengruppen bei Personenkonten

Groß- kunden	Konten- gruppe „GROS“	Konto-Nr. 000000-500000 numerisch interne Vergabe	Firma Müller GmbH z.Hd.Herrn xx
Klein- kunden	Konten- gruppe „KLEI“	Konto-Nr. 880000-889999 numerisch interne Vergabe	Müller GmbH
Konzern- kunden	Konten- gruppe „KONZ“	Konto-Nr. A-Z alphanumerisch externe Vergabe	Kurzname Abteilung

- Im Beispiel erfolgt eine Einteilung der Personenkonten „Debitoren“ in unterschiedliche Kundengruppen, die durch sprechende Kontengruppen repräsentiert werden.
- Jeder Kundengruppe sind spezifische Nummernkreisintervalle zugeordnet, innerhalb der die Kontonummer liegen muss.
- Groß- und Kleinkundennummern unterscheiden sich im Nummernintervall und werden intern, d. h. vom SAP-System vergeben, während die Nummern der Konzernkunden manuell vorgegeben werden.
- Ebenso unterscheidet sich die Bildschirmgestaltung.





## Agenda

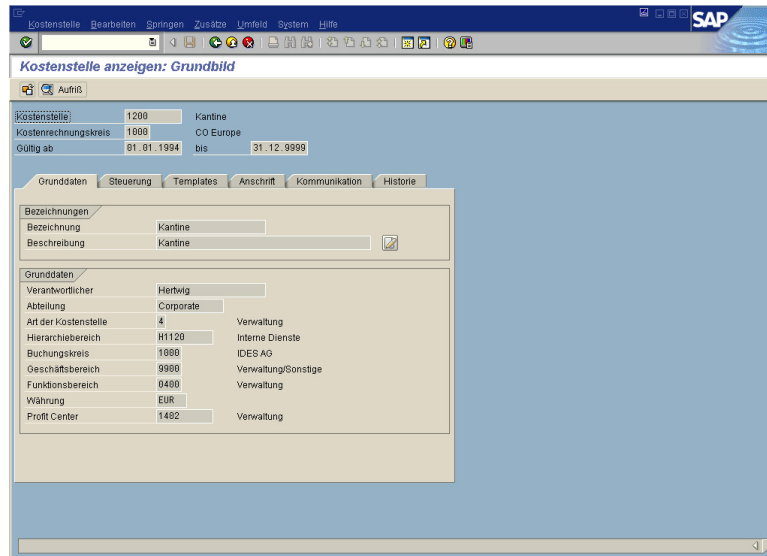
- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- **Kostenarten**
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

- Eine Kostenartengruppe dient der Zusammenfassung von mehreren Kostenarten mit ähnlichen Eigenschaften.
- Kostenartengruppen können mehrstufig gebildet werden, d. h. Kostenarten-Hierarchien lassen sich abbilden.
- Einsatzfelder für Kostenartengruppen sind die Sammelbearbeitung von Kostenarten, die Planung, Ist-Verrechnung sowie das gesamte Berichtswesen.

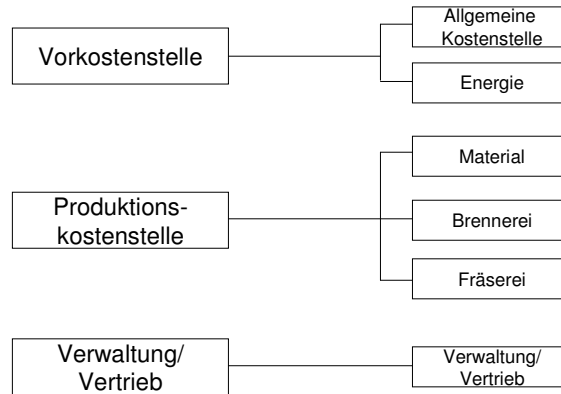
- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- **Kostenstellen**
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

- Die Kostenstellenrechnung bildet das Bindeglied zwischen der Kostenartenrechnung und der Kostenträgerrechnung.
- In der Kostenstellenrechnung findet eine Zuordnung der Gemeinkosten auf die Kostenstellen statt.
- Mit Hilfe der Kostenstellenrechnung kann untersucht werden, wo innerhalb einer Unternehmung welche Kosten angefallen sind.
- Die Kostenstellenrechnung ist nicht nur für die Kontrolle von Kosten von Bedeutung, sondern stellt auch die Grundlage für die Kalkulation dar.

- Kostenstellen dienen der Erfassung und Weiterverrechnung von Gemeinkosten. Sie stellen den kleinsten Verantwortungsbereich dar.
- Im Rahmen des Gemeinkosten-Controlling von SAP werden sie zu
  - Entscheidungsbereichen zusammengefasst,
  - die in Form von Kostenstellengruppen
  - in Kostenstellen-Hierarchien im R/3-System dargestellt werden.
- Beim Anlegen von Kostenstellenstammsätzen muss zuvor zwingend eine Hierarchie angelegt worden sein.



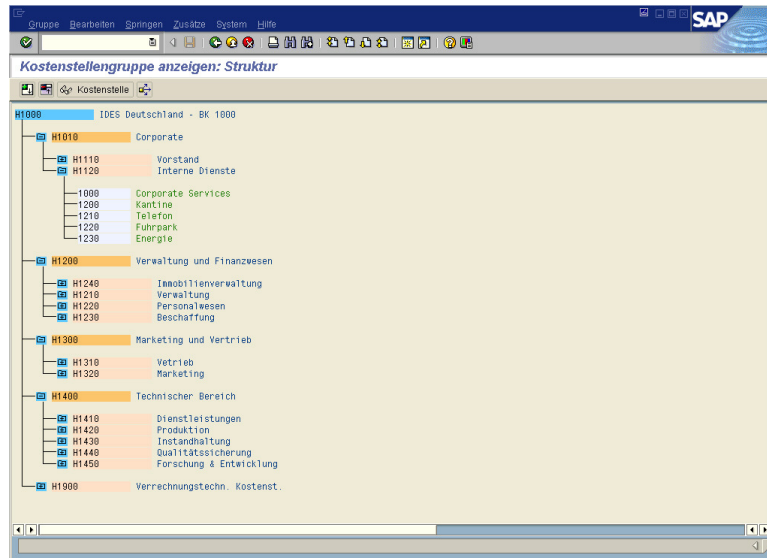
- Allgemein werden bei der Bildung von Kostenstellen sowohl der **organisatorische Aufbau** einer Unternehmung als auch deren **räumliche Verteilung** berücksichtigt.
- Oft findet eine Gliederung von Kostenstellen auch nach **funktionalen Gesichtspunkten** statt, bei der beispielsweise Kostenstellen im Beschaffungs-, Produktions-, Absatz- und Verwaltungsbereich unterschieden werden.
- Daneben können Kostenstellen auch nach **rechnungstechnischen Kriterien** gebildet werden. Dann stehen Fragen der Genauigkeit der Kostenrechnung insgesamt im Vordergrund.
- Nach rechnungstechnischen Kriterien können **Vor- und Endkostenstellen** unterschieden werden.
  - Vorkostenstellen sind dadurch gekennzeichnet, dass deren Kosten im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf andere Vor- und Endkostenstellen verrechnet werden.
  - Nach Abschluss der Kostenstellenrechnung sind die Vorkostenstellen in der Regel vollständig von ihren Kosten entlastet.



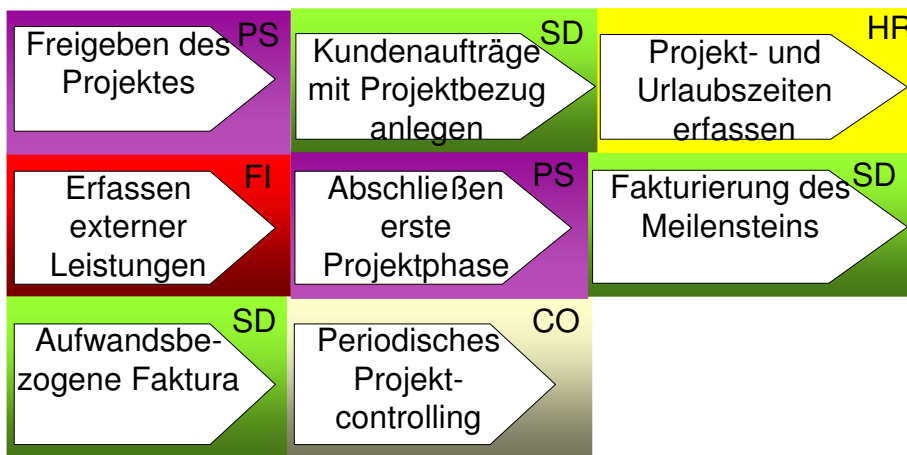
Quelle: Gunther Friedl, 2002

## Kostenstellenhierarchie als Voraussetzung für Kostenstellen

- Als Voraussetzung für die Nutzung von Kostenstellen ist eine Kostenstellenhierarchie aufzubauen.
- Dazu müssen zunächst Knoten angelegt werden.
- Anschließend erfolgt die Einrichtung von Kostenstellen, die jeweils einem Hierarchieknoten zugeordnet werden.



- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- **Fallstudie - Überblick**
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz



Quelle und © Martin Voß, SAP-Hochschulkompetenzzentrum - Universität Passau, September 2003

© Dipl.Kfm. Michael Grötsch, SAP ERP Software 1, SS2005, Teil 3

Folie 61

**TESTEN DES GESCHÄFTSPROZESSES**.....

FREIGEBEN DES PROJEKTES .....

KUNDENAUFTRÄGE MIT BEZUG ZUM PROJEKT ERFASSEN .....

*Auftrag für Meilensteinfakturierung anlegen*.....

*Auftrag für aufwandsbezogene Fakturierung anlegen* .....

PROJEKT-STUNDEN UND URLAUBSTAGE ERFASSEN .....

ÜBERPRÜFEN DER AUSWIRKUNGEN DER ZEITDATEN IN DEN ZIELAPPLIKATIONEN .....

*Weiterverarbeitung der Zeitdaten im HR*.....

*Weiterverarbeitung der Zeitdaten im PS/CO*.....

ERFASSUNG VON KOSTEN EINER EXTERNEN DIENSTLEISTUNG ZUM PROJEKT .....

*Erfassen der Kreditoren-Rechnung*.....

*Auswertung der Ist-Kosten im Projektinfosystem*.....

ABSCHLIEßEN DER ERSTEN PROJEKTPHASE .....

FAKTURIERUNG DES PROJEKTES .....

*Erstellung der Faktura für die abgeschlossene Phase ‚Blueprint‘*.....

*Erstellung der aufwandsbezogenen Faktura für die Sonderaufwendungen* .....

        Ermittlung der zu fakturierenden Leistungen .....

        Erstellen der Lastschriftenforderung .....

        Erstellen der Faktura für den Kunden .....

**PERIODENABSCHLUSS IM PROJEKT-CONTROLLING** .....

*Analyse der Projektwerte*.....

*Erfassung von Abrechnungsvorschriften für die PSP-Elemente*.....

        Abrechnungsvorschrift für das erste Fakturierungselement .....

        Anpassung der Abrechnungsvorschriften der PSP-Elemente .....

        Ergebnisermittlung zum Festpreisprojektteil durchführen .....

© Dipl.Kfm. Michael Grötsch, SAP ERP Software 1, SS2005, Teil 3

Folie 62

## Fallstudie - Stammdaten

Debitor	CL-SS05-##
Material	PR-SS05-##
Leistungsart (Senior-Beraterstunde)	LS-SS05-##
Leistungsart (Junior-Beraterstunde)	LJ-SS05-##
Kostenstelle	4120
Leistungsartengruppe	SENIOR
Leistungsartengruppe	JUNIOR
Projekt	W-SS05-##
Personalnummer	205##
DPP-Profil	HCC
Erfassungsprofil	1303
Kreditor	1000

## Fallstudie - Organisationseinheiten

Buchungskreis	1000
Verkaufsorganisation	1000
Vertriebsweg	10
Sparte	00
Lagerort	leer
Werk	1000
Kostenrechnungskreis	1000
Geschäftsbereich	9900



Debitor anlegen: Einstieg	XD01
Debitor ändern: Einstieg	XD02
Debitor anzeigen: Einstieg	XD03
Material anlegen (Einstieg)	MM01
Material allgemein ändern (Einstieg)	MM02
Material allgemein anzeigen (Einstieg)	MM03
Leistungsart anlegen: Einstiegsbild	KL01
Leistungsart ändern: Einstiegsbild	KL02
Leistungsart anzeigen: Einstiegsbild	KL03
Planung Leistungen/Tarife ändern: Einstieg	KP26
Planung Leistungen/Tarife anzeigen: Einstieg	KP27
Leistungsartengruppe ändern: Einstiegsbild	KLH2
Leistungsartengruppe anzeigen: Einstiegsbild	KLH3
Project Builder	CJ20N
Personalmaßnahmen	PA40
Personalstammdaten pflegen	PA30
Kundenauftrag anlegen: Einstieg	VA01
Kundenauftrag ändern: Einstieg	VA02
Kundenauftrag anzeigen: Einstieg	VA03
Arbeitszeitblatt: Einstiegsbild	CAT2
Arbeitszeitblatt: Überleitung in das Controlling	CAT7
Kreditorenrechnung erfassen	FB60
Fakturavorrat bearbeiten	VF04
Faktura ändern	VF02
Faktura anzeigen	VF03
Fakturaanforderung für aufwandsbezogene Faktura: Einstieg	DP91
Abrechnungsvorschrift generieren: PSP-Elemente	CJB2

## Agenda

- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- **Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz**
- Fallstudie – Anlage Materialstammsatz

**VORBEREITUNG DER STAMMDATEN .....**

**SD-STAMMDATEN .....**

- Anlegen eines Kundenstammsatzes .....*
- Anlegen eines Dummy-Materialstammsatzes für die Projektabwicklung.....*

**CO-STAMMDATEN .....**

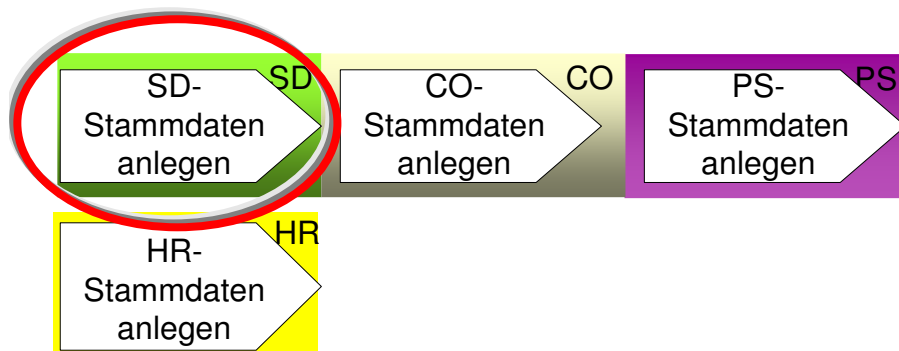
- Leistungsart für Senior-Berater-Stunden anlegen.....*
- Leistungsart für Junior-Berater-Stunden anlegen .....*
- Stundensätze für die Leistungsarten auf der EDV-Kostenstelle planen .....*
- Zuordnung der Leistungsarten zu Leistungsartengruppen .....*

**PS-STAMMDATEN .....**

- Anlegen der Projektstruktur .....*
- Anlegen der Projektdefinition.....*
- Anlegen eines Projektstrukturplanelementes für die Meilensteinfaktura.....*
- Anlegen eines PSP-Elementes für Projektphase Business Blueprint .....*
- Anlegen eines PSP-Elementes für Projektphase Realisierung .....*
- Anlegen eines Meilensteins für Phase Business Blueprint .....*
- Anlegen eines Meilensteins für Phase Realisierung .....*
- Anlegen eines PSP-Elementes für Sonderaufwendungen .....*

**HR-STAMMDATEN .....**

- Anlegen eines Personalstammsatzes für einen neuen Berater .....*
- Erweitern des Personalstammsatzes für die Verwendung von Arbeitszeitblättern...*

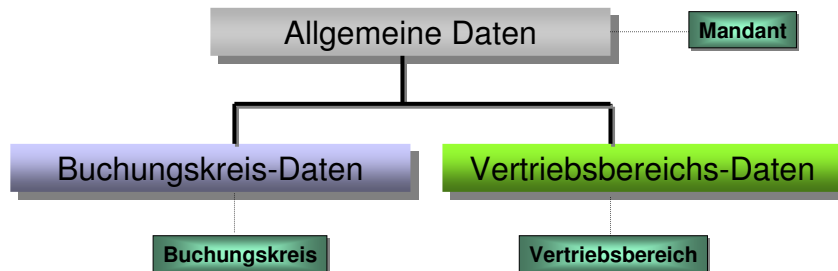




- Kundenstammdaten im R/3-System werden von den Modulen FI und SD genutzt:
  - SD: Preisgruppe, Lieferpriorität, abweichende Warenempfänger....
  - FI : Kontoführung, Skontofristen, Mahnverfahren...
- Für diese unterschiedlichen Verwendungszwecke ist der Kundenstamm in verschiedene Segmente (Sichten) unterteilt.
- In der betrieblichen Praxis werden diese verschiedenen Segmente von den entsprechenden Fachabteilungen gepflegt.

## I. Kundenstammsatz im SD/FI anlegen (3)

- Kundenstammsätze bestehen im R/3 aus drei verschiedenen Segmenten:



- Die einzelnen Segmente werden jeweils mit Bezug zu den zuständigen Organisationseinheiten angelegt.


## I. Kundenstammsatz im SD/FI anlegen (4)

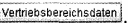
Wählen Sie vom R/3-Startbildschirm aus den Pfad Logistik → Vertrieb → Stammdaten → Geschäftspartner → Kunde → Anlegen → Gesamt (Transaktion: XD01).



Das neu anzulegende Debitorenkonto soll **\*CL-SS05-##** heißen, wobei die Zeichenkette **##** für Ihre Rechnernummer steht. Der neue Kunde gehört zur Kontengruppe [KUNA] *Debitor allgemein*. Er soll dem Buchungskreis [1000], der Verkaufsorganisation [1000], dem Vertriebsweg [10] und der Sparte [00] zugeordnet werden. Als **Vorlage** dient der Debitor [1000] aus dem Buchungskreis [1000], der Verkaufsorganisation [1000], dem Vertriebsweg [10] und der Sparte [00].

Nach Eingabe der Daten bestätigen Sie mit ENTER. Das System weist Sie darauf hin, dass der Vorlage-Debitor einer anderen Kontengruppe angehört. Übergehen Sie diese Warnung mit ENTER.

Geben Sie im folgenden Bildschirm *Debitor anlegen: Allgemeine Daten* einen Namen, einen Suchbegriff, einen Ort sowie eine Postleitzahl Ihrer Wahl an. Zu beachten ist hierbei, dass die Postleitzahl 5-stellig numerisch sein muss, da das Land [DE] aus der Vorlage übernommen wurde.

Wählen Sie durch Klicken auf *Nächste Registerkarte anzeigen*  oder durch Drücken von F8 die Registerkarte *Steuerdaten*. Geben Sie in das Feld USt-Id.Nr den Wert **DE123123123** ein.

Klicken Sie dann auf . Klicken Sie dort auf die Registerkarte *Faktura* und hinterlegen Sie als Steuerklassifikation **steuerpflichtig [1]**.

Sichern Sie dann mit . Übergehen Sie etwaige Warnungen des Systems durch Drücken auf ENTER. Verlassen Sie die Transaktion durch Klick auf .

- „Look and Feel“ vom SAP-System
- Aufbau des IDES-System
- Der Kontenplan
- Primärkostenbuchungen
- Sachkonten
- Personenkonten
- Kostenarten
- Kostenstellen
- Fallstudie - Überblick
- Fallstudie – Anlage Kundenstammsatz
- **Fallstudie – Anlage Materialstammsatz**

## II. Materialstammsatz anlegen und Verkaufspreis festlegen

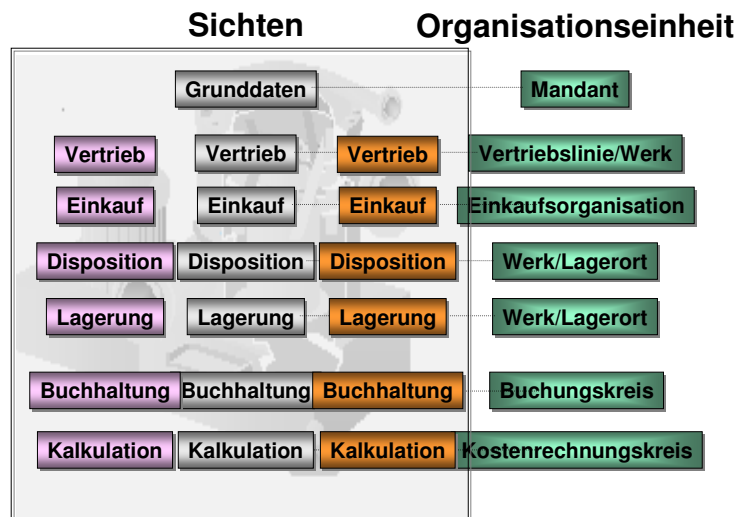


## Material-Stammdaten anlegen (1)

- Materialstammdaten im R/3-System werden von mehreren Modulen genutzt:
  - MM: Einkauf, Disposition, Lagerhaltung
  - PP: Arbeitsvorbereitung, Fertigungsdaten
  - SD: Versanddaten, Steuerklassifikation
  - FI: Bewertungspreise, Bestandskontenfindung
  - CO: Kalkulation von Herstellkosten/Selbstkosten
  
- Für jeden dieser Verwendungszwecke ist der Materialstamm in spezielle Segmente (Sichten) unterteilt.
  
- In der betrieblichen Praxis werden diese verschiedenen Segmente von den entsprechenden Fachabteilungen gepflegt.

## Material-Stammdaten anlegen (2)

- Diese spezifischen Sichten des Materialstammes werden immer mit Bezug zu den betroffenen Organisationseinheiten angelegt. So wird beispielsweise die Buchhaltungssicht immer für einen Buchungskreis und die Vertriebsicht immer für eine Verkaufsorganisation angelegt.
  
- Da es in einem Konzern mehrere Buchungskreise, Verkaufsorganisationen oder Werke geben kann, resultieren daraus für ein und das selbe Material mehrere Stammdaten-segmente. Dieser Zusammenhang wird auf der nächsten Folie verdeutlicht.



## Material-Stammdaten anlegen (3)

- Das Anlegen von Materialstammdaten und die Pflege der einzelnen Sichten stellt unter Umständen einen beträchtlichen Arbeitsaufwand dar.
- Daher ist es häufig sinnvoll, eine Kopie eines bereits vorhandenen Materials anzulegen und nur die Felder manuell zu pflegen, die sich vom Vorlagematerial unterscheiden.
- Hierzu bieten sich die in den HCC-IDES-Systemen bereits gepflegten Daten an. Insofern werden diese in der Fallstudie zum Teil als Vorlage genutzt.

## Anlegen Dummy-Materialstammsatz für Projektabw. (1)

Es ist ein Materialstammsatz anzulegen, der später im Verkaufsbeleg als ‚Dummy‘ stellvertretend für das dem Kunden zu verkaufende Projekt verwendet wird.

Wählen Sie hierzu den Pfad: Logistik → Materialwirtschaft → Materialstamm → Material → Anlegen allgemein → Sofort (Transaktion: MM01).

Geben Sie folgendes ein:

Material: "PR-SS05-##" (## = Ihre Rechnernummer)

Branche: Service Provider

Materialart: Dienstleistung

Drücken Sie ENTER. Das System zeigt Ihnen nun die Sichten auswahl an.

Wählen Sie hier die folgenden Sichten aus, indem Sie diese mit der Maus links markieren, so dass diese farbig hinterlegt sind:

Grunddaten	1, 2
Vertriebssichten	1, 2, 3
Dispositionssichten	1, 2, 3, 4

Wählen Sie dann ENTER .

## Anlegen Dummy-Materialstammsatz für Projektabw. (2)

Das System fragt Sie nun nach den zugehörigen Organisationseinheiten, für die Sie das Material anlegen möchten. Geben Sie an:

Werk:	[1000]	Hamburg
Lagerort:	(leer)	
Verkaufsorganisation:	[1000]	Deutschl. Frankfurt
Vertriebsweg:	[10]	Endkundenverkauf

Lassen Sie die übrigen Felder leer und wählen Sie ENTER .

Geben Sie in der Sicht *Grunddaten 1* bitte als Langtext für das Material ‚IT-Project-##‘ an, wobei ## natürlich Ihrer Rechnernummer entspricht.

Die Basismengeneinheit ist *Stück* [ST] und das Material soll *spartenübergreifend* [00] verwendet werden. Ändern Sie die *allgemeine Positionstypengruppe* bitte auf *Meilenstein-Faktura* [0005] ab.

In der Sicht *Vertrieb: VerkOrg1* geben Sie als **Auslieferungswerk** bitte das Werk [1000] und als Steuerklassifikation bitte **volle Steuer** [1] an.


In der Sicht *Vertrieb: VerkOrg2* kennzeichnen Sie das Material bitte als *statistikrelevant* [1] und ändern Sie auch in dieser Sicht die *Positionstypengruppe* auf [0005]. **Achtung!** Links ist bereits das Feld allg. Positionstypengruppe auf [0005] eingestellt. Gemeint ist hier das **rechte** Feld Positionstypengruppe.



Legen Sie in der Sicht *Vertrieb: allg./Werk* fest, dass bei diesem Material *keine Prüfung* [KP] der Verfügbarkeit vorgenommen wird.

In der Sicht *Disposition1* geben Sie als Dispomerkmal bitte *keine Disposition* [ND] ein.

Hinterlegen Sie in der Sicht *Disposition3* bitte die Strategieguppe [21] *Kundeneinzelfertig./Projektabrechnung*. Hierdurch können Sie später in der Fallstudie dieses Material im Verkaufsbeleg mit einem Projektstrukturplanelement aus dem Modul PS verknüpfen.

Sichern Sie dann das neue Material mit .